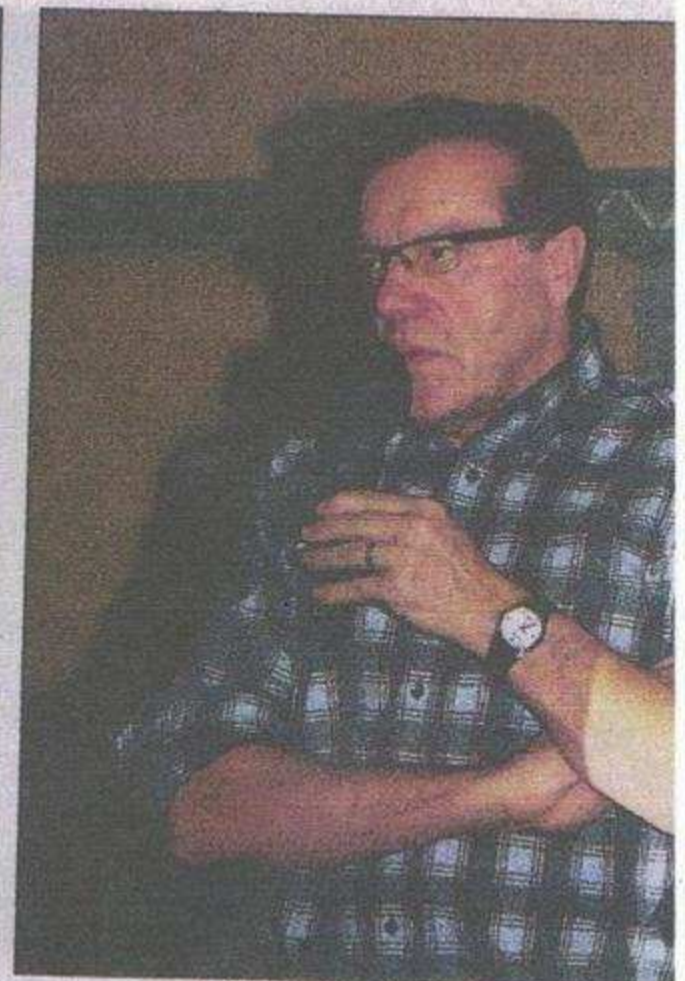


Mittwoch, 24 Nov. 2010

Landauer Zeitung_24.11.2010

LANDAUER ZEITUNG / VILSTALER ZEITUNG



Referenten: Rechtsanwalt Gregor J. Schneider, Irmgard Enghart von der IggT und Laborbetreiber Dr. Fritz-Georg Staber.

(Fotos

Neue Verpflichtung für Rinderhalter

Tiere sollen auf BVD-Virus getestet werden – Referate und Diskussion im „Vilstaler Hof“

Landau. Zum Jahresbeginn kommt auf die Rinderhalter eine neue Verpflichtung zu. Sie müssen ihre Tiere auf das BVD-Virus hin untersuchen lassen. Abgesehen davon, dass dieses Virus in einem absolut geringen Anteil auftritt, vermutet die Interessengemeinschaft für gesunde Tiere (IggT) mit dieser Verordnung und dem vom Ministerium angebotenen Weg zur Untersuchung über den TGD deutlich mehr. Nicht nur, dass hier wirtschaftliche Interessen verfolgt werden. Vor allem äußern viele Rinderhalter Bedenken dahingehend, dass die an den Tiergesundheitsdienst eingeschickten Gewebeprobe zu Genanalysen herangezogen werden. Die IggT und eine Reihe von Verbänden nutzen nun die Kürze der Zeit bis zum Jahreswechsel, um ein Labor ausfindig zu machen, das höchstqualifizierte Untersuchungen und höchstmöglichen Datenschutz gewährt. Dieses BVD-Sanierungsprogramm wurde am Montagabend im „Vilstaler Hof“ in Rottersdorf vorgestellt, wobei das Interesse seitens der betroffenen Landwirte so groß war, dass die vorhandenen Kapazitäten im Saal nicht ausreichten.

Einleitend machte Irmgard Englhart in Vertretung der gastgebenden IggT die entsprechenden Ausführungen und zeigte eine Reihe von Fakten auf, die zu diesem Alternativ-Angebot zu dem faktischen Monopol führten, ehe Rechtsanwalt



Wohnmöbel
Küchen
Schlafzimmer
Badmöbel
Geschäftsräume

**SCHREINEREI
STEINBERGER**

Wohnräume gestalten

www.schreinerei-steinberger.de
94437 Mamming/Bubach

Gregor J. Schneider den Vertrag mit dem Labor Dr. Staber und Kollegen erörterte.

Die Verordnung sei zwingend. Wer seine Tiere nicht untersuchen lässt, dürfe sie nicht mehr von einem Ort zum anderen verbringen, müsse mit hohen Buß- und Zwangsgeldern rechnen. Bisher wurde lediglich der Tiergesundheitsdienst (TGD) als Vertragspartner für die Untersuchungen angeboten. Allerdings wollten die Landwirte einen Partner auf Augenhöhe. Eine Reihe von Regelungen, verbunden mit der Untersuchung durch den TGD führten zu Missstimmungen, so etwa die fehlende Haftungsübernahme. Sogar das Eigentum an den Gewebeprobe werde abgesprochen. Eine große Sorge der Landwirte jedoch sei die Befürchtung, dass die Gewebeprobe zur DNA-Analyse herangezogen werden und daraus Gendatenerhebungen folgen.

Der Gesetzgeber stülpte hier dem Landwirt diese Verordnung über. Das Ministerium gab jedoch Dr. Staber den Zugang zur Tierdatenbank, denn letztlich müssen die Er-

gebnisse in der Hi-Tierdatenbank festgeschrieben werden.

Die Untersuchung von rund sieben Euro je Tier zahle der Besitzer; an der Mehrwertsteuer verdiene der Staat. Ein Mitarbeiter des TGD bezifferte den Wert der Ohrstanzen mit zehn Millionen Euro. Der TGD rechne mit einem Umsatz von neun Millionen Euro durch Untersuchungsmaßnahmen. Das Virus kenne man seit über 40 Jahren, es sorgte jedoch bisher kaum für Aufsehen. Andernfalls wisse man auch, dass eine Ausrottung nicht möglich sei. Allerdings, die Zahl der betroffenen Tiere in Deutschland sei äußerst gering.

Die Verordnung könne nicht gekippt werden, jedoch biete das BVD-Sanierungsprogramm den Landwirten eine Sicherheit, wobei die erarbeitete Alternative von vielen Verbänden Unterstützung erfahre. Der Landwirt muss wissen: Es könne zu einer weiteren Untersuchung des ursprünglich BVD-freien Tieres kommen, wenn im Bestand ein Tier positiv getestet wurde. Dann sei der gesamte Bestand nochmals zu testen. Der TGD melde den Befund gleich zur den Hi-Tierdaten, der Tierhalter sei für das Sanierungsprogramm verantwortlich. Die Landwirte selbst werden nicht gefragt. Sie wollen jedoch eine eigene Handhabe, die nun mit dem Labor Dr. Staber & Kollegen aus München möglich werde. Hier seien lediglich die eingesendeten Proben Inhalt des

Untersuchungsvertrages und nichts darüber hinaus. Es erfolge ausschließlich eine Untersuchung auf BVDV, keine DNA/RNA-Analyse. Die Mitteilung des Befundes bekomme der Tierhalter, anders als beim TGD. Zugleich werde das Ergebnis an die Hi-Tierdatenbank gemeldet. Auch werden die Gewebeprobe nach der Analyse endgültig entsorgt. Der Datenschutz wird ebenfalls gewährleistet. Derzeit regelte der TGD den Transport der Gewebeprobe über die Milchfahrer, die diese mitnehmen und in den Molkereien in die Sammelbehälter abgeben. Nun seien die Landwirte aufgerufen, diesen Weg bei Milchfahrern und Molkereien auch für die Untersuchung durch das Labor Staber zu fordern. Bisher funktioniere der Postweg, die Kosten trägt das Münchner Labor. Dr. Fritz-Georg Staber war ebenfalls vor Ort, um sich und seine Arbeit vorzustellen. Er betreibt zehn Labore mit 500 Mitarbeitern und ist primär in der Humanmedizin tätig. Lange Zeit war das Labor Bayerns größtes BSE-Labor. Er sagte seine Mitarbeit zu, um so eine Wettbewerbssituation zu schaffen.

Breiten Raum nahm im Anschluss die Diskussion ein, die teilweise die Gemüter erhitzte. Dr. Michael Köstler von der Tierseuchenkasse war an diesem Abend ebenfalls mit anwesend und vertrat seinen Standpunkt, was jedoch meist auf großen Widerspruch seitens der anwesenden Landwirte stieß.